

## Sport

# «Für einen Goalie sehen meine Hände recht easy aus»

**Fragebogen mit Yann Sommer** Der Schweizer Nationalgoalie verrät, wer ihn zuletzt zu Tränen gerührt hat, in welcher Hinsicht er verpeilt ist – und warum es Quatsch ist, wenn es heisst, er sei zu klein.

## Dominic Wuillemin

Am Samstag startet Yann Sommer mit der Schweiz gegen Ungarn in die Europameisterschaft. Die EM in Deutschland wird seine fünfte Endrunde als Stammgoalie des Nationalteams sein. Vorher nimmt sich der 35-Jährige von Inter Mailand Zeit, persönliche Fragen zu beantworten.

### Yann Sommer, wer sind Sie?

Ich bin Yann Sommer, Goalie bei Inter Mailand und im Schweizer Nationalteam. Familienvater, Ehemann und Unternehmer.

### Was ist das Verrückteste, was Sie je getan haben?

In bin in den Ferien schon von Klippen ins Wasser gesprungen. Aber höher als zehn Meter dürfen sie nicht sein.

### Werden Sie Ihre Organe spenden?

Ich habe noch keinen Spenderausweis, aber ich setze mich mit diesem wichtigen Thema auseinander. Man kann damit vielen Leuten helfen.

### Können Sie auf Fleisch verzichten?

Ja, sogar gut. Ich habe in die Firma Planted investiert, die Fleischersatzprodukte herstellt. Wenn ich Fleisch esse, dann nur sehr ausgewählt. Ich achte auf die Herkunft, die Qualität und das Tierwohl. Der Ernährungsberater von Inter hat mir einen Bauern in Como empfohlen, dessen Hühner frei im Wald leben und erst nach zwei, drei Jahren geschlachtet werden. Bei ihm habe ich schon einige Male bestellt. Das Fleisch ist natürlich zäher. Aber solche Herangehensweisen finde ich cool.

### Was hat Sie zuletzt zu Tränen gerührt?

Der Abschied von meiner Familie, als ich zur EM-Vorbereitung einrückte. Das wird immer schwieriger. Meine Töchter sind vier und bald drei. Sie sind jetzt in einem Alter, in dem sie realisieren, dass ihr Papi länger weg sein wird. Das zu spüren, tut weh. Die Kinder und meine Frau vermissen mich – und ich sie.

### Wie lange halten Sie es ohne Handy aus?

Ich lege mein Handy hin und wieder bewusst zur Seite. Sonst habe ich immer das Gefühl, eine Nachricht beantworten oder etwas nachschauen zu müssen.

### Was bringt Sie zur Weissglut?

Ungerechtigkeit und Unehrlichkeit.

### Was ist der Sinn des Lebens?

Glücklich und erfüllt zu sein. Geht es meiner Familie gut, habe ich schon viel erreicht im Leben.

### Wieso würden Sie gern Ihr Freund sein wollen?

Ich glaube, ich bin ein guter Kollege. Mit mir wird es nie langweilig, dazu bin ich sehr loyal. Seit



«Geht es meiner Familie gut, habe ich im Leben schon viel erreicht», sagt Yann Sommer. Foto: Harry Langer (Getty Images)

ich 12 bin, habe ich denselben Freundeskreis. Natürlich ist der Austausch nicht mehr so intensiv, einige von uns sind jetzt Familienväter, und wir wohnen nicht mehr alle nah beieinander. Aber wenn wir uns sehen, dann ist es wie früher. Das ist das Schönste.

### Ihre schönste Kindheitserinnerung?

Die Unbeschwertheit. Wenn die Schule aus war und wir uns dann zum Fussballspielen verabredeten. Ich war oft in der Natur, mit meinen Eltern habe ich viel in der schönen Schweiz unternommen. Ich habe viele wunderbare Kindheitserinnerungen.

### Sind Sie ein Mami- oder ein Papi-Kind?

Weder noch. Ich habe mit beiden ein sehr gutes Verhältnis. Beide sind auch immer noch in meine Karriere involviert. Meine Mut-

ter hilft bei der Buchhaltung, meinen Vater frage ich auch mal um Rat, wenn es um Fussballspezifisches geht.

### Was stört Sie an der Schweiz?

Das ist für mich eine schwierige Frage, weil ich seit zehn Jahren im Ausland lebe. Mich stört, was manchmal über das Nationalteam geschrieben wird. Zum Beispiel dann, wenn wieder das Thema ist, wer die Nationalhymne singt – und wer nicht. Oder wer mit welchem Auto an die Zusammenzüge einrückt. Aber ich liebe die Schweiz, ich fände es schön, irgendwann wieder hier zu leben. Wobei ich das dann schon noch mit meiner Frau Alina besprechen muss. (schmunzelt)

### Wenn Sie eine Kristallkugel hätten, was würden Sie wissen wollen?

Ich habe in den letzten Jahren in verschiedene Firmen investiert, es wäre spannend, zu wissen, wie diese in zehn, zwanzig Jahren dastehen werden. Dann wüsste ich, wo ich die Reissleine ziehen muss – und wo nicht. (lacht)

### Was ist das Ekelhafteste, was Sie je gegessen haben?

Zu Hause gab es auch mal Innereien wie Leber oder Kutteln. Das alles würde ich nicht mehr essen.

### Welches Lied können Sie auswendig?

«Hero» von Family of the Year. Das ist seit langem eines meiner Lieblingslieder. Es war auch einer der ersten Songs, den ich

singen und gleichzeitig auf der Gitarre spielen konnte. Nach dem Wechsel zu Inter Mailand letzten Sommer ist das Musizieren etwas in den Hintergrund gerückt, es galt erst einmal, dass wir als Familie in Italien ankommen. Aber nun werde ich mir bald wieder einen Gesangs- und Gitarrenlehrer suchen.

### Ihr Serientipp?

Momentan schaue ich «Der Tätowierer von Auschwitz» auf Sky, eine wahre, sehr bewegende Geschichte, die manchmal schwer erträglich ist. Darin geht es um einen jüdischen Gefangenen im Konzentrationslager Auschwitz, der seinen Mitgefangenen die Häftlingsnummer auf den Unterarm tätowieren muss.

### Wovor haben Sie Angst?

Angst empfinde ich selten, aber ich habe Respekt davor, mich als Goalie zu verletzen. Ich versuche vorzubeugen, indem ich meinen Körper minutiös trainiere.

### Wie oft sind Sie umgezogen?

Sehr oft. Auch schon im Schulalter. Aber ich fühlte mich nie entwurzelt, fand überall schnell Anschluss. Diese Erfahrung ist wichtig für mich, sie gibt mir ein gutes Gefühl für meine Kinder. Sie haben nun schon die Umzüge von Mönchgladbach nach München und Mailand erlebt.

### Wenn Sie für einen Tag eine Frau wären, was würden Sie tun?

Mich interessiert: Wie denkt eine Frau? Wie fühlt sie sich? Und ich will wissen, wie es als Frau in der Berufswelt wäre. Wie steht es mit der Gleichberechtigung? Das wäre spannend.

## «Der vielleicht wichtigste Entscheid war, dass ich mich mit 18 vom FC Basel zum FC Vaduz ausleihen liess.»

### Schlafen Sie gern allein?

Ich bin es gewohnt, als Fussballer ist man viel unterwegs. In Italien gilt zudem «ritiro», das bedeutet: Man schläft vor Heimspielen auf dem Trainingsgelände. Aber natürlich teile ich das Bett lieber mit meiner Frau.

### Was ist der grösste Quatsch, der über Sie geschrieben wurde?

Vielleicht die Geschichten über meine Grösse, wonach ich für einen Goalie zu klein sei. Letztes Jahr bei Bayern München kam das wieder auf, aber eigentlich begleitet mich das seit Jahren. Dabei ist das ein völlig unwichtiger Aspekt, um ein erfolgreicher Torhüter zu sein.

### Ihr Tipp für Hobbysportler?

Das Wichtigste ist: Spass zu haben. Das habe ich mir bewahren können, auch wenn ich natürlich nicht mehr so unbekümmert bin wie als kleiner Bub. Fussball ist Business, der Druck ist gross. Aber die Leidenschaft fürs Spiel, fürs Dasein als Goalie, ist geblieben.

### Worüber reden Sie nicht mit Ihrer Frau?

Wir sprechen über alles. Eine offene Kommunikation erachte

ich als sehr wichtig für eine gute Beziehung. Aber ich rede mit ihr nicht ständig über Fussball, irgendwann ist das einfach auch langweilig. Zu Hause versuche ich, Ehemann und Vater zu sein, da gibt es auch mal wichtigere Themen.

### Welches war der Leitsatz in Ihrer Familie?

Respektvoller Umgang und Bodenständigkeit – das war meinen Eltern immer wichtig.

### Was sollte gesetzlich besser geregelt sein?

Der Kinderschutz. Es fehlt ein Gewaltverbot in der Erziehung. Die Hälfte der Kinder in der Schweiz hat Gewalt durch Eltern erfahren, und schwerere Fälle nehmen zu. Dem sollte gesetzlich entgegen gewirkt werden.

### Was finden Sie attraktiv an sich?

Meine Hände. Der eine kleine Finger ist krumm, und die Knöchel haben ein paar Schrammen, für einen Goalie, der schon so lange im Geschäft ist, sehen meine Hände jedoch recht easy aus.

### Ihre grösste Herausforderung im Leben?

Papi zu sein. Darauf wird man ja nicht wirklich vorbereitet. Es ist nicht immer einfach, aber gleichzeitig auch sehr erfüllend.

### Was bedeutet Ihnen Zärtlichkeit?

Viel. Sie ist sehr wichtig für eine gute Beziehung. Auch zwischen Eltern und Kindern. Mir wurde von klein auf viel Zärtlichkeit entgegengebracht.

### Bei wem müssen Sie sich eigentlich entschuldigen?

Bei all jenen, denen ich nicht zurückschrieben habe. In dieser Hinsicht bin ich etwas verpeilt. Einerseits ist es schön, dass sich viele Leute für mich interessieren und an mich denken. Andererseits möchte ich ja nicht zu viel Zeit am Handy verbringen. Und dann lasse ich Nachrichten oder Anrufe unbeantwortet.

### Was möchten Sie noch lernen?

Ganz viel. Ich bin wissbegierig und entdecke immer wieder Neues, in das ich mich stürze. So wie damals in den ganzen Musikbereich. Ich will weitere Sprachen lernen, mein Italienisch ist schon besser geworden, was auch wichtig ist, weil es in Italien viele gibt, die am liebsten Italienisch reden. Und dann will ich als Goalie weiterhin Fortschritte machen. Man hat nie ausgelernt.

## Fragebogen

In unserer Rubrik werden mit prominenten Sportlerinnen und Sportlern die grossen Fragen des Lebens und die Details des Alltags verhandelt (immer dieselben Fragen). Alle Teile dieser Serie finden Sie auf unserer Website oder in der App.